Die Pfarrgeschichte Eich

Autor(en): **Bölsterli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **18 (1862)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-111588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI.

Die Pfarrgeschichte Eich.

Von Leutpriester Bölsterli in Sempach.

Die Kirchgemeinde Eich, südlich an den Sempachersee sich anlehnend, läuft in einer Breite von dreiviertel Stunden aufwärts ungefähr eine halbe Stunde bis zum Scheitel des sehr fruchtbaren Eicherberges, und wird von Osten nach Westen durch die Pfarreien Sempach, Neudorf, Münster und Sursee umgrenzt. Sie gehört politisch zum lucerner'schen Amte Sursee, kirchlich aber zur Regiunkel Sempach im geistlichen Landcapitel Sursee, und steht unter dem in Solothurn residierenden Bischof von Basel. Die bedeutendsten Theile der Pfarrei sind das unterhalb der Kirche liegende Dorf, sodann die Weiler Vogelg'sang, Hundgellen, Bäch und Emmenwyl.

Die dem heiligen Martyrer und Diakon Laurentius geweihte Kirche liegt auf dem vom Seeufer ungefähr zehn Minuten entfernten Vorsprunge der Anhöhe, von wo das Auge den freundlichen See und die ihn umkränzend liebliche Landschaft, im Hintergrunde die Gebirgswelt, überblickt.

Eich, urkundlich Eiche auch Eych geschrieben [1]), mag seinen Namen nicht so fast von dem allemanischen Eichbaum haben, als vielmehr keltischen Ursprunges sein, und als Aich, Bach, oder als Eich und Eiche, Wohnort, Wall oder Hügel bedeuten [2]). Diesen Ort finde ich das erstemal in den um 1142 geschriebenen Acta Mu-

---

[1]) Acta Murensia in Hergott, geneal. diplom. habsb. I, 331; Geschichtsfreund der fünf Orte VI, 39; V, 6, 179, 180, 184.

[2]) Mone, keltische Forschungen, S. 13, 39, 71 etc.

rensia [1]) benannt, wornach schon früher Ritter Kuno, Mönch im Kloster Muri, wie von Sempach so von Eich einige Stiftungen an dieses Gotteshaus macht. Die Stelle [2]) lautet: „Chuono miles noster vero monachus dedit ad Sempach V diurnales et in sylvis communibus octavam partem. *ad Eiche diurnalem.* Et in Metenwiler unum“ [3]).

Die Gegend von Eich scheint schon in der Urzeit bewohnt gewesen zu sein. Daß bereits die Kelten dieselbe kannten, erweisen die im Jahre 1857, einige Minuten westlich unterhalb des Dorfes da, wo das urbargemachte Land am weitesten in den See hinaus reicht, aufgefundenen Ueberreste einer Pfahlbaute sammt mehrern Anticaglien, z. B. Kohlen, Knochen, feuersteinerne Sägen, steinerne kugelförmige Waffen, bronzene Celts u. s. w. [4]). Oberhalb der Pfahlbaute im „Spießmoos“ an der Buchmatt, wurde eine Wurfspießspitze von Bronze aufgefunden. Auf dem Landgute „Wiese“, einem der angenehmsten Punkte der Anhöhe, kaum fünf Minuten ob dem Seeufer, lassen die Ueberreste einer von oben herab kommenden eigenthümlichen Wasserleitung, die dort vorhandenen Mauerreste und ein gewöhnlicher Sodbrunnen auf eine römische Ansiedelnng schliessen. Ferner oberhalb der Mühle in der Nähe des Dorfes am hochgelegenen Saume eines tiefen Bachtobels wurden früher schon, und dann im Jahre 1831 sechs Skelette von gewaltiger Structur ausgegraben. Nebst anderm lag dabei ein zweischneidiges Schwert und ein eisenblechernes Stück in Dreiangelform. In der gleichen Gegend fand man den 10. Juni 1861 zwei Skelette und bei jedem ein eisernes Schwert, Pfeilspitzen und einige bronzene Gürteltheile, wohl Spuren eines helveto-allemanischen Begräbnißplatzes.

---

1) Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte IV, 269; Grandidier histoire de l'église de Strasbourg I, S. CCXXV, Anm. a.

2) Hergott, geneal. habsb. I, 331; Geschichtsfrd. XIV, 13.

3) Die an St. Gallen durch eine edle Frau Prin ad *Eiche* im obern Argau, in superiore Argowe, gemachte und den 26. August 894 durch König Arnulph bekräftigte Schankung ist nicht unser Eich. (Neugart, cod. dipl. I, 499.) Dasselbe ist auch nicht unter Ouchein verstanden, das im Jahr 1036 an Münster kam. (Geschichtsfrd. I, 129.) Auch die zwischen 1281—1300 von Oesterreich an die von Hettlingen verpfändete Wiese in Eiche mag nicht auf das unsere sich beziehen. (Geschichtsfrd. V, 6.

4) Geschichtsfrd. XV, Vorbericht S. XIII; Schwyzer-Zeitung 1859, Nro. 130. Seither werden immer Fünde, zumal steinene, enthoben.

Was die Stiftung der Kirche betrifft, so führt uns keine sichere Spur zu einem annehmbaren Ergebnisse. Als bereits bestehend tritt sie in den Kreis der Geschichte. Wenn zur Zeit der Kaiserzüge nach Italien und Rom vom zehnten Jahrhundert an die Reliquien vieler römischer Heiligen nach dem Norden verpflanzt, und nicht bloß die Patrone schon bestandener, sondern auch die Begründer neuer Kirchen wurden; so dürften wir hindeuten, daß unsere St. Laurenzenkirche in ihrer Stiftung in diese Zeit der Kaiserzüge falle. Da aber daselbst ein Maierhof, curtis, lag, so mag die Kirche von jenem ausgegangen sein. Nach spätern Urkunden gehörte Alles, was die menschliche Gesellschaft gemeinsam bedarf, wie z. B. die nöthigen Gewerbe, in denselben: die Kirche, die Mühle, das Wirthsrecht, die Ribi, die Stampfi, das Thiergärtlein u. s. w. Den Begründer und die Zeit der Begründung dieses Maierhofes, welcher auch „Herrenhof", „Kirchengut", und vom sechszehnten Jahrhundert an von dessen Besitzer „Brunner"- und Brunnhof" hieß, und welcher, ohne den an den nach Münster ehrschätzigen Oberhofes abgegebenen Antheil hinzuzurechnen, im fünfzehnten Jahrhundert noch 120 Jucharten maß, und die Kirchenrechte besaß, vermögen wir aus Mangel an Urkunden nicht zu ermitteln.

Es gab eine Familie von Eich, deren männliche Sprossen schon im dreizehnten Jahrhundert als lehensfähige Ritter erscheinen [1]). So zeuget Ritter R. (Rudolph) den 24. Mai 1258; im Jahr 1290 kommen Heinrich und Walter als Edle von Eich vor; auch Ritter Johann von Eich erscheint noch im dreizehnten Jahrhundert. Seine Kinder waren 1302 Rudolph und die beiden Klosterfrauen Elisa und Agatha, welche letztere 1302, 1303, 1306, 1313, 1315, 1328 und 1329 als Priorin in Neukirch erscheint. Ulrich von Eich wird 1328, 1330, 1348 als Zeuge benannt. 1350 war der edle Johann von Eich Stiftsherr im Hof zu Lucern. 1361 ist Heinrich von Eich Kirchherr in Steina. Im Jahr 1315 und 1340 erscheint ein Ulrich von Eich, 1389 und 1392 Ludwig von Eich als Schultheiß zu Lucern. Elisabeth von Eich war 1420 Abtissin in Ebersegg. Johannes von Eich, de quercu, Chorherr von Interlaken, erscheint

---

[1]) Hermann von Liebenau, erstes Neujahrsblatt, die geschichtlichen Ursachen der Entstehung einer schweizerischen Eidgenossenschaft, S. 36, Anm. 5; Derselbe, Förderung der Eidgenossenschaft u. s. w., Seite 48, Anm. 3.

1453 als Pfarrer von Erlenbach [1]). Diese Familie bezeigte sich vielfach als Wohlthäterin von Neukirch und Rathhausen. Ob aber selbe je im Besitze des Maierhofes und der Kirchenrechte war, ist sehr zu bezweifeln.

Das Gotteshaus Münster besaß die Kirchen rings um Eich; so laut Vergabung des Grafen Ulrichs von Lenzburg im Jahr 1036 die Kirche in Sursee und Oberkirch, Neudorf und später auch die in Rickenbach [2]). Ebenso hatte Münster seit alter Zeit einige Gefälle in Eich, und zwar den schon erwähnten Ehrschatz des obern Hofes, sodann jährlich 800 geräucherte Fische, wogegen dem Ueberbringer drei Stücke Fleisch und drei Brode zu verabreichen waren [3]), und auf welche Stiftung die Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs I, 1173 mit dem Ausdrucke „Eiche cum piscina" Rücksicht nimmt [4]). Allein daß je Münster die Kirchenrechte innegehabt, kann mit keinem Buchstaben begründet werden.

Wir glauben auf sicherer Fährte zu sein, wenn angenommen

---

[1]) Kopp, eidg. Geschichte II, 228 Anm. 5; IV, 454; dessen Urkunden I, 142, 148; Attenhofer, Denkw. von Sursee, S. 113; Balthasar, Geschichte der Stift im Hof, Manusc. S. 768; Geschichtsfrd. II, 3; V, 158 ff.; VIII, 260, 261; XIII, 5—27; von Mülinen, Helvetia sacra II, 191. Kopp, Roth und Schwarz oder die Sühne S. 28. Faßbind, Geschichte von Schwyz I, 305; Hermann von Liebenau, Förderung der Eidgenossenschaft S. 48, Anm. 3; Abhandlung des histor. Vereins des K. Bern I, 2. Heft, S. 348. Das Wappen deren von Eich, schräg von der linken zur Rechten, durch einen Fluß getheilt, enthält im obern rothen Felde eine weisse Rose, im untern weissen Felde aber eine rothe Rose. Nach dem Liber vitæ Beron. (fol. 85, 297, 526; Urkunde in libro crinito No. 138) stiftete mit Propst Ulrich von Landenberg und Chorherr Gerung von Seckingen Herr Heinrich von Eyche, sonst auch von Sursee genannt, im Jahr 1312 den Altar St. Ursula in Münster, und ward dessen erster Præbendar. Die sonst vielfach vorkommenden von Eich mögen dieser unserer Familie nicht angehören. (Kopp, Geschichtsbl. I, 329; Geschichtsfrd. VII, 88; XIII, 5—27; u. s. w.)

[2]) Geschichtsfrd. I, 128; Segesser, Rechtsgeschichte I, 704, 705.

[3]) Liber vitæ Beron. fol. 138. Das Gut Wyl am See gab jährlich einen Census von 2000 geräucherten Fischen ebenfalls gegen drei Brode und drei Stücke Fleisch. So hatte Stägen, das auch am See lag, eine Fischpflicht an Münster. Es bezog Einsiedeln ein Gefälle von 800 Scheidfischen, nicht minder die Barfüsser in Lucern von einem Hofe in Eich jährlich 2 Mltr. æque. (Geschichtsfrd. XIII, 7.)

[4]) Segesser, a. a. O. I, 705.

wird, daß der Maierhof in Eich mit der Kirche und ihren Rechten von jeher, wie die an Münster abgetretenen und andere Kirchen in der Umgegend, in den Handen der Landesherrschaft geruht, und deshalb zuerst den Grafen von Lenzburg, sodann gleich Sursee, den Grafen von Kyburg, und nachmals jenen von Habsburg älterer Linie zugehört habe. Hiefür sprechen auch urkundliche Gründe. Im österreichischen Urbarbuche, das der Schreiber des Königs Albrecht, Meister Burkhard von Frick, zwischen 1303—1311 zusammengetragen, steht zu lesen [1]): „Officium Sempach . . . ze Eiche „git Jederman ein vaßnachthun. Die Herschaft Hat da Zwing „vnnd Bann vnnd Richtet dieb vnnd freuel. Die Herschaft „lihet ouch die kirchen ze eich, die gilt vber den pfaffen viiij „march". Darnach hatte Oesterreich das Kirchenlehen, und trat allemal das Zwingrecht mit der Kirche ab. Damals war also Eich eine wirkliche Pfarrei, wie denn schon am 11. August 1275 Nicocolaus von Malters als Kirchherr, folglich als Zehntherr erscheint. Zudem da die Pfründe dem Lehenherrn noch 8 Mark ertrug, während Meggen und Schüpfheim nur 4 Mark, Kriens 10 Mark Silber über den Geistlichen galt; so ergibt sich daraus, daß unsere Pfarrei damals schon zu den einträglichern gehörte, und daß der Boden ziemlich angebaut sein mochte [2]).

Im Jahr 1392 oder bald nachher wurde die Pfarrpfründe Eich der neugestifteten Burgcaplanei St. Nicolaus auf dem Steine zu Baden einverleibt. Den 2. Heumonat (Dienstag vor Ulrich) 1392 erläßt Herzog Leupold, in Baden urkundend, an den Landvogt Reinhard von Vehingen den Befehl, dem Priester Heinrich Wißmann auf dem Stein zu Baden die Kost zu geben, auf daß er als Caplan Messe lese, sowie auch ihm die Gottesgabe, die Pfründe, zu leihen, welche ledig würde [3]). Da wir von dieser Zeit an den Wißmann als Kirchherr von Eich finden, so scheint Eich die erste nach Ausstellung jener Urkunde ledig gefallene Pfründe gewesen zu sein; und deshalb war von da an die Pfarrpfründe in Eich der Burgcaplanei St. Nicolaus auf dem Steine zu Baden incorporirt.

---

[1]) Geschichtsfrd. VI, 30, 39.
[2]) A. a. O. VI, 43, 47, 51.
[3]) Urkunde Nro. 1 im Anhange.

Im Jahre 1415 verlor Oesterreich, weil Kaiser Sigismund die Eidgenossen aufgefordert hatte, die Lande des von dem Concil zu Constanz gebannten Herzogs Fridrich einzuziehen, den Argau und damit auch Eich und Baden. Eich wurde lucernerisch, Baden nahmen die acht alten Orte zu Handen. Unter den Rechtsamen, die in Baden den Siegern zu eigen geworden, war auch die Capelle auf dem Stein zu Baden und mit ihr die dort einverleibten Kirchenrechte Eich. Diese letztern stunden deshalb fortan unter den acht alten Oreen. Der jeweilige Landvogt von Baden wählte, so oft die Pfründe ledig war, den Pfarrer von Eich und bezog einen Ehrschatz von 50 Sonnenkronen an Gold [1]).

Die Zwingrechte, welche der Kirchherr über die Bewohner von Eich ausgeübt hatte, verblieben ihm gleichwohl, als an die Stelle der österreichischen Herrschaft die Eidgenossen getreten waren. Auf Anordnung der Regierung Lucerns wurden dieselben 1423, Sonntag vor Ulrich, in Beisein Heinrichs Schnyder, Schultheissen zu Sursee, Ulrichs am Werd, Schultheissen von Sempach, und der Unterthanen, alt und jung, zu Eich auf dem Dorfplatz nach frühern Rödeln bestätigt, an Johann Bap. Abend 1466 unter Leitung des Rathsherrn Eglof von Meggen, Landvogts von Münster, auf Bitte des Kirch- und Zwingherrn Ulrich's von Sempach und auf Anordnung von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern von der Gemeinde aller Zwingsgenossen neuerdings bekräftigt; und abermal auf Ansuchen des Kirch- und Zwingherrn Jost Brunner den zweiten Adventsonntag 1544 in Beisein gemeiner Bauersamme unter der Leitung des Rathsherrn und Ritters Jost von Meggen, Vogten des St. Michaelsamt vom alten papierenen Rodel auf Pergamen übertragen, und schließlich Mittwoch vor Johann Evangelist (nicht Baptist) 1544 durch denselben Landvogt auf Befehl von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern besiegelt [2]). Das Wesentlichste der Zwingrechte führen wir hier an:

Der Kirchherr richtet um Twing und Bann, sofern es Liedlohn, Zäune und den Holzhau betrifft. Das Gericht über Frevel steht einem Rathe von drei Männern zu, welche die Zwingsgenossen alljährlich wählen, und die dem Kirchherrn, an dessen Statt sie

---

[1]) Pfarrarchiv Eich.

[2]) Urkunde Nro. 3 im Anhange.

richten, Treue schwören sollen. Falls die Genossen einen Bannwart wollen, so steht er ebenfalls unter dem Kirchherrn oder dessen stellvertretenden Richter. Für den Zehntbezug ist der Kirchherr angewiesen, einen Eber, einen Farren und einen Widder zu halten. Von zwei jungen Schweinen entrichtet man ihm einen Pfenning, von zwei jungen Lämmern dasselbe, von einem Kalb zwei, von einem Füllen vier Pfenninge. Die Krautgärten zehnten zwei, die Immen aber zehn Pfenninge [1]). Die Bachtallen gehört dem Kirchherrn, der verpflichtet ist, den Chor zu decken. Jeder neuerwählte Kirchherr gibt der Kirche, je nach Bedürfniß ein Meßgewand oder eine Fahne. Derselbe gebietet auch über den Weinschenk. Wird im Hochwalde zu einem Hause oder Speicher Holz gefällt, so gebührt dort der Kirche 1 ℔, hier fallen ihr 10 Schl. Betreffend den Weidgang, zahlt ein Stuck Vieh für die Nacht 1 Schl., für den Tag aber 6 Schl. Einem neuen Kirchherrn zahlt jede Schupposse $^1/_8$ Maaß Wein. Wer aber eine dem Gotteshause angehörende Schupposse antritt, entrichtet ihm den altherkömmlichen Ehrschatz. Ebenfalls reichen demselben den Ehrschatz die Mühle in Eich, in Sempach aber die beiden Seematten als Widmen, und der Hof Lewron in Kirchbüel. Fertigungen von Gütern geschehen vor dem Kirchherrn. Von den Pfrundgütern bezieht er den bedungenen Jahreszins und Ehrschatz ohne Steigerung desselben, aber auch ohne Minderung in bösen Zeiten. Dieselben darf nur der behalten, welcher sie selbst bebaut, oder er darf sie höchstens den Dorfbewohnern zu lehen geben. Die Güter vererben auf den nächsten Erben und werden aus der Hand des Kirchherrn empfangen. In Ermangelung eines im Lande wohnenden Erben oder bei Verweigerung, aus der Hand des Kirchherrn das Lehen zu empfangen, hat dieser in Verleihung freien Willen.

Diese Twingrechte waren aber nicht so bestimmt, daß nicht mannigfache Streitigkeiten entstehen konnten. So walteten zwischen den Kirchgenossen und dem Kirchherrn Peter von Laufen im Jahr 1504 „spen vnd stöß" über einzelne Rechte und Pflichten. Den

---

[1]) Ein Zwingrodel, der in der Hand eines jeden Landvogts von Baden war, enthielt noch die Bestimmuug: „eine jede Hauß haab oder herdstatt im kirchspihl ist schuldig, dem kilchherren jährlich Ein faßnachthuon ze geben. Dargegen gibt Er den Vnderthonen uon alter gewonheit daß faßnacht küöchlin."

Streit schlichteten nach Einvernahme und in Anwesenheit des Kirchmaiers Kunrad Müller und Ulrich Münchinger im Namen der streitenden Partheien Schultheiß und Rath der Stadt Lucern mittelst Urkunde vom Freitag vor Martini 1504 [1]) dahin: 1mo der Leutpriester soll die gottesdienstlichen Handlungen, zumal das Messelesen, selbst oder durch einen andern Geistlichen besorgen: 2do derselbe soll der Kirche das Meßbuch [2]) geben, das er versprochen, als die gemauerte [3]) Kirche gebaut wurde. 3tio Wenn auch dießmal der Chor, der vergrößert worden, durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde, so soll doch künftighin der Kirchherr verpflichtet sein, denselben in Dach und Fach ohne der Unterthanen Kosten gehörig zu besorgen. 4to Die lebenden Opfer gehören dem Leutpriester, die todten aber, z. B. Werch, Wachs, Korn [4]) u. s. w. an den Bau der Kirche. Der Opferstock in der Kirche kömmt der Kirche zu, jener außerhalb derselben dem Kirchherrn und der Kirche gemeinsam [5]).

Mit den Twingrechten in der Hand des Kirchherrn mochte es unter Jost Brunner schon nicht mehr recht hergehen wollen; sie zu befestigen, war wohl Grund der Erneuerung im Jahr 1544. Allein die Stunde nahte, wo selbe als nicht mehr zeitgemäß fallen sollten. Auf Vortrag des lucerner'schen Schultheissen Jost Pfyffer in Baden urkundeten [6]) den 12. Christmonat 1559 die Bevollmächtigten der übrigen sieben Orte an den achten in Lucern, daß dieser Stand, ohnehin im Besitze der höhern und niedern Gerichte zu Eich, die Zwingrechte des Pfarrers von nun an besitzen solle, indem diese

---

1) Urkunde Nro. 4 im Anhange.

2) Waren damals geschriebene und gedruckte Bücher gleich theuer, so mag hier doch ein gedrucktes Meßbuch gemeint sein, zumal der erste Buchdrucker in der Schweiz, Chorherr Elias Elie von Laufen mit unserm Kirchherrn Peter von Laufen in verwandtschaftlichen Verhältnissen mag gestanden haben.

3) Also eine neue gemauerte Kirche! Vorhin war eine hölzerne da, wie sie vor altem so zahlreich waren. Siehe Mittheilungen zur Erforschung der Baudenkmahle Oesterreichs 1. Jahrgang, S. 227, 246; 3 Jahrgang S. 85 ff; Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, neue Folge Bd. I und II. So war auch die untere Kirche in Reiden noch im Jahr 1391 eine hölzerne. (Geschichtsfrd. XVII, 268.)

4) Das Geld war damals noch so selten.

5) Pfarrer Nikl. Klaus ließ die Büchse außer der Kirche, da sie oft entfremdet wurde, in der Kirche anbringen. Beide Büchsen ergaben 1756 kaum 3 Gl. Opfer. Seinen Drittheil überließ der Pfarrer der Kirche

6) Urkunde Nro. 6 im Anhange.

dem Zwingherrn nichts eintragen, ihre Handhabung einem Geistlichen nicht zieme, und Niemand sich darum kümmere. Uebrigens solle dadurch der Besatzung und Entsetzung der Pfründe, deren Verleihung, weil St. Niklausen zu Baden incorporirt, den acht alten Orten zustehe, keinerlei Schaden erwachsen.

Allein bei der bloßen Abtretung des Zwingrechtes an die Regierung verblieb es nicht; besondere Veranlassung führte auch zur Abtretung des Pfrundlehens an Lucern. Im Jahr 1566 wurde das Pfrundhaus sammt der Scheune „durch zuthun Bösser Schelmen" angezündet und niedergebrannt. Daraufhin übergaben mit Einwilligung ihrer Regierungen die sieben in Baden versammelten Orte mittelst Urkunde vom 11. Brachmonat 1567 dieses Lehen und die damit verbundenen Gerechtigkeiten dem Stande Lucern als volles Eigenthum. Dagegen aber soll dieser Ort das Pfrundhaus und die Scheune aufbauen; die in der Grafschaft Baden liegenden Gefälle dagegen haben der St. Niklausen Pfründe zu verbleiben [1]). Dazu soll Lucern noch Gl. 100 abgegeben haben [2]).

Um der übernommenen Verpflichtung nachzukommen, kauften Schultheiß und Rath von Lucern Freitag nach St. Jacob 1567 von Paul Grieß zu Eich für 270 Gl. und 10 Gl. Trinkgeld Haus und Hofstatt, um das neue Pfrundhaus darauf zu errichten [3]).

1584 wurde jener Beschluß, daß der Pfarrer den Chor baue, erneuert [4]).

So besaß nun Lucern allein alle jene Rechte über Eich, die einst Oesterreich inne hatte, wie das Lehen der Pfründe, so auch das Lehen des Maierhofes sammt der Twingsgerechtigkeit. Als Ehrschatz für die Belehnung der Pfründe bezog die Rathsstube 15 Münzkronen, der siegelnde Schultheiß $7^1/_2$ Münzkronen. Im Jahr 1756 zahlte der damals mit der Pfründe belehnte Alois Schindler der Regierung einen Ehrschatz (Canon) von 50 Kronen, der Canzlei 25 Kronen. Ebenso bezog die Obrigkeit bei jeder Handänderung des Maier- oder Herrnhofes unter Lebenden oder Todten den Ehrschatz. Während eine vorhandene Urkunde [5]) bezeugt, daß

---

[1]) Urkunde Nro. 7 im Anhange.
[2]) Cysat, Collect. C. 341.
[3]) Urkunde Nro. 8 im Anhange.
[4]) Pfarrarchiv Eich; Staatsarchiv.
[5]) Urkunde Nro. 5 im Anhange.

Samstag nach Petri und Pauli 1522 die acht alten Orte, welche Baden regieren, dem Heinrich von Laufen das Erblehen übergeben, finden wir nachmals von 1567 an, wie einzig Lucern dieses Lehen des Maierhofes durch seinen jeweiligen Schultheissen überträgt. So empfieng das Erblehen im Jahr 1567 Adrian Gaßmann, der 12 Kronen Ehrschatz gab. Bisher besaß es Ulrich Brunner, dessen Vorfahren dem Hofe bereits den Namen Brunner- oder Brunnhof gegeben. Nach dem Tode Adrians Gaßmann übernahmen den 20. Jänner 1576 das Lehen dessen fünf Söhne, und zahlten als Ehrschatz ausnahmsweise nur 6 Kronen. Als sich 1583 Ulrich auskaufen ließ, entrichtete dessen Bruder Fridolin, der Trager war, 5 Kronen, da der Pfarrer auch etwas empfange. Im Jahr 1594, als Stephan Gaßmann gestorben, erhielten seine Kinder und Hans Brunner das Lehen, dessen Trager klein Hans Gaßmann ward, für einen Ehrschatz von 6 Kronen. 1647 gaben die neuen Lehenbeständer Gl. 80 als Ehrschatz. Egidi Amrein, der 1755 den untern oder nähern Brunnhof kaufte, zahlte ein Laudemium von Gl. 80. Noch 1773 mußte Jost Amrein, wie er den nähern Brunnhof für Gl. 7450 an sich gebracht hatte, von jedem hundert Gl. des Kaufpreises 2 Gl. Ehrschatz ausrichten.

Außer dem Erwähnten ist aus dem kirchlichen Leben der Gemeinde Eich wenig Bemerkbares überliefert worden. Selbst das wohlerhaltene „jarzig Buch der Pfarr kirchen Eych" Pergamen in gr. Folio, dessen jede Seite fünf Tage enthält, im Jahr 1521 durch den Kirchherrn Jost Brunner von Baden begonnen, in welches aber aus dem ältern Buche, ex antiquo libro vitæ, sehr Weniges herübergenommen, und das im Jahr 1664 erneuert wurde, hat nur geringen geschichtlichen Werth. Außer einigen Bemerkungen, welche die Kirchherren betreffen und in der Folge werden erwähnt werden, mag etwa Nachstehendes unvergessen bleiben.

Jänner 5. Heute starb Herr Johann Groß, Leutpriester in Wangen, Decan von Sursee und Chorherr in Münster 1543. Das an St. Hilarius (13. Jänner) gehaltene Capitel wählte als Vorstand Herrn Jacob (Schertweck).

März 25. Heute starb Herr Georius Wagenmann, Caplan U. L. F. in Sursee 1543. Es war der Ostertag.

März 31, 1543 starb Ulrich Wiederkehr, Leutpriester in Winikon.

April 11, 1543 starb Jacob Schertweck, Leutpriester in Sursee und Decan.

Wintermonat 4. Marti von Eych vergabte 3 Vrtl. æque auf einer Matte im Ebersmoos zu Sempach. Der Leutpriester (zu Eich) erhält davon $1^1/_2$ Vrtl. æque.

Christmonat 2. In lateinischer Sprache wird eines Jünglings, Fridolin Gyger von Eich, als eines sehr kühnen und tapfern Kriegers erwähnt. Da nämlich Rheinfelden vom Pfalzgrafen zu Rhein und von den Schweden sehr hart bedrängt wurde, habe er sich dadurch besonders ausgezeichnet, daß er Ausfälle machte und das feindliche Lager sehr häufig auskundschaftete. Er soll mit eigener Hand mindestens hundert Schweden erschlagen und sehr viele Gefangene in die Stadt gebracht, nach Uebergabe der Stadt aber in Feindesland sich nicht minder edelmüthig benommen haben. Als er das Vaterland wieder zu sehen wünschte, sei er sammt seinem Waffengefährten, während sie im öffentlichen Wirthshause zu Schinznach schliefen, von einem heretischen Windbeutel mit einem Beile erschlagen und sodann in dem katholischen Dorfe Hornussen nach kirchlichem Ritus begraben werden, und zwar um den 2. Christmonat 1634.

Was den Pfrundertrag betraf, so bezog der Pfarrer bei jeder Handänderung den Ehrschatz [1]) vom Hofe Lebern in Kirchbüel, von den beiden Seematten in Sempach und von der Mühle zu Eich. Von je 100 Gl. der Werth- oder Kaufsumme waren 2 Gl. Ehrschatz zu entrichteu. So zahlte die Mühle 1601 Gl. 31, 1605 Gl. 44, 1634 Gl. 50, 1766 Gl. 56 Ehrschatz. Die ganze Seematte gab im Jahr 1617 Gl. 26, 1636 aber Gl. 25; 1642 entrichtete die äußere oder untere allein Gl. 17, die innere allein 1630 $21^1/_2$ Gl. und noch 1773 Gl. 15. Zur Pfründe gehörte aller Zehent der Pfarrgemeinde [2]). Der große Zehent betrug 1597, ohne den Heu- und Kleinzehent, in der Gemeinde Eich 42 Mltr. æque und in Bäch 8 Mltr. æque, also 50 Mltr. 1602 betrug er 78 Mltr., und stieg bis 1617 auf $90^3/_4$ Mltr. æque. Bei dem Jahr 1601, wo selber nur $44^1/_4$ Mltr. nebst 130 Strohwellen ertrug, steht

---

[1]) Ueber Pflicht und Beschaffenheit des Ehrschatzes überhaupt ergieng 1718 ein obrigkeitlicher Spruch.

[2]) Sogar die Imben zehnteten. Zudem gab jede Herdstatt ein Faßtnachthuhn.

bemerkt: „sind nicht trüw gsin und haben 3 für 2 Jucharten grechnet und nicht alle angben.“ An Boden- oder Erblehenzins entrichtete der ehemalige ganze Maier- oder Brunnhof dem Pfarrer, außer dem Ehrschatz an die Landesregierung, 8 Mltr. æque, 100 Eier, 4 Hahnen (Faßtnachthühner) und 2 Herbsthühner; der Lebernhof, außer dem Ehrschatz, 2 Mütt Korn, 1 Mltr. Haber, 4 Hahnen, 2 Hühner, 30 Eier und 7 Schl. Auch die beiden Seematten, zum Zeugnisse, daß sie einst dem Kirchherrn eigen waren, zahlten noch einen Bodenzins von 14 Vrtl. æque und 4 Hahnen. Von den übrigen Bodenzinsen bemerken wir noch den des Ziegelhofes mit 11 Mütt æque. Zur Pfründe gehörte auch mehreres Land. Holz lieferte die Bachtallen, die der Pfründe eigen war. Pfarrer Niklaus Klaus, im Einverständniß mit seiner Familie, stiftete für ein Jahrzeit an die Pfründe den Kriesacker, mit der Gemeinde aber tauschte er das der Pfründe gehörige Riedstück am See gegen ein wohlgelegeneres Stück Land. Den Tausch genehmigten Statthalter und Rath von Lucern den 9. April 1627. Urkundlich ist auch die Rede von den „Weingärten des Herrn“ ob der Mühle am Vogelg'sang.

Um von den Beschwerden des Pfarrers zu reden, dessen Pfründe um das Jahr 1300 über sein Einkommen der Herrschaft Habsburg-Oesterreich annoch 9 Mark Silber eintrug, so bezahlte der Kirchherr 1492 eine Consolation von 1 ℔ 4 Schl., als subsidium caritativum 2 ℔ 2 Schl., als Bannalia an den argauischen Archidiacon 6 Schl. 3 Häller [1]). Der Beitrag, den derselbe 1598 nach obrigkeitlicher Bestimmung an den in Lucern begründenden Jesuitenschulfond zu entrichten hatte, war Gl. 100 [2]).

Die älteste vollständige Abkurung der Pfründe liegt vom 13. Jänner 1728 vor. Darnach wurde der Jahresertrag an Bodenzins $10^1/_4$ Mltr. æque und 4 Gl., an Zehnt 75 Mltr. æque, Gl. 30 für Heuzehent, und 120 ℔ Risten berechnet. Vom Jahr 1770 sagt der damalige Pfarrer: „Dieses Jahr hat die Pfrund 1000 Thaler ertragen.“ In Betracht des reichen Einkommens wie der herrlichen

---

[1]) Kämmererlade Sursee. Vergl. Geschichtsfrd. XIV, 79; XV, 13, 59. Anm. 3.

[2]) Balthasar, Manusc. S. 89, fol. 489; Segesser, Rechtsgeschichte IV, 578, Anm. 2.

Lage und der leichten Pastoration liegt der Grund nahe, warum vor dem Jahr 1798 nur Stadtsöhne aus Lucern mit dieser Pfründe belehnt worden sind. Die Pfrundbereinigung vom 10. Christmonat 1857 setzt endgültlich den Nettoertrag des Beneficiums auf Fr. 1580. — Laut regierungsräthlicher Schlußnahme vom 2. März 1860 ist ein Wahlcanon von Fr. 100 je zu entrichten.

Was das Vermögen der Kirche betrifft, so war es von jeher nur gering. Es scheint, in alten Zeiten sei dem Pfarrer, dem Zwingherrn und Besitzer des Maierhofes, die Pflicht obgelegen, die Kirche zu unterhalten. Daß einst diese Kirche als solche wenig besaß, ersehen wir daraus, daß dieselbe 1492 keine Bischofssteuern zu zahlen, sowie im Jahr 1598 an den Jesuitenschulfond in Lucern nichts, entgegen fast allen andern Kirchen, beizutragen hatte. Darum, um die unerläßlichen Auslagen zu bestreiten, waren regelmäßig Enthebungen von Kirchensteuern nothwendig. So wurde, um von der jüngsten Zeit zu reden, im Jahr 1821 eine Steuer von Fr. 2913 bezogen. Aehnliche 1829, 1835, 1838 u. s. w. Das Vermögen der Kirche an Jahrzeitgut 2c. betrug den 31. Christmonat 1852 Fr. 11,427 Rap. 24, dessen Zinsen die Ausgaben nicht zu decken vermögen.

Der Kirchgang, welcher Jahrhunderte lang dieselben Grenzen hatte, erweiterte solche zufolge der allgemeinen Pfarrabründung des Kantons. Mit Erlaß vom 6. Wintermonat 1808 wurden von der Pfarrei Sursee an Eich zugeründet: Die Häuser und Höfe, Wiesen, Holz, Egg, Vor am Wald, Bäch, Nigelfallen und Dätsch. Die Grenzbeschreibung erhielt den 19. Brachmonat 1812 ihre Verbriefung.

Hinsichtlich der Bevölkerung liegen Verzeichnisse vom J. 1620 bis 1707 vor. Demnach zählte die Pfarrgemeinde im Jahr 1620 nur 120 Communikanten, 1644 schon 160, 1680 202, 1690 220 und 1707 248 Communikanten, die sich also in kaum 90 Jahren verdoppelt hatten. Nach der eidgenössischen Volkszählung im J. 1850 zählte Eich 742 Seelen, von denen 551 zur politischen Gemeinde Eich, 191 aber zu der von Gunzwil gehören.

Kirchherren, Leutpriester, Pfarrer.

1275, August 11. Niclaus, Kirchherr. Derselbe ist Zeuge, als Marquard von Wolhusen im Auftrage des Königs Rudolph einen zwischen Abt und Convent von Engelberg und den Landleuten in Uri waltenden Alpstreit schlichtete. Er kömmt schon 1272 als Clericus vor [1]).

1282, Jänner 29. Niclaus von Malters, Magister artium liberalium (wohl derselbe mit obigem Niclaus). Er hilft die Uebergabe der Kirche von Neuenkirch durch die Ritter von Küßnach an das Frauenkloster dortselbst bezeugen. Nachmals finden wir ihn als Chorherrn von Münster. In dieser Eigenschaft handelt er als erster Zeuge den 23. März und 1. April 1314, als, mit Verzichtleistung von Frau und Kindern, Johannes von Wissenwegen dem Kloster Eschenbach den Verkauf seines Antheiles am Oberhofe im Kirchgang Inwyl verbriefte. Den 19. Mai 1314 stiftete und bewidmete er aus eigenen Gütern den Altar und die Pfründe des hl. Andreas in der Münsterschen Stiftskirche. Als einer der drei bevollmächtigten Chorherren derselben Stift hilft er den 17. Mai 1315 die Zehntgränzen zwischen Hochdorf uud Eschenbach festsetzen. In einer Urkunde vom 1. Mai 1316, worin der Generalvicar von Constanz die Schlichtung eines Zehntstreites zwischen der Stift und ihm verbriefet, erscheint er auch als Kirchherr von Pfeffikon. Unser Magister starb den 27. Mai 1318 [2]).

---

[1]) Geschichtsfrd. VII, 164; Kopp, eidg. Geschichte II, 279, K. Zeerleder, Urkunden II, 87.

[2]) Geschichtsfrd. V, 161; VII, 174; X, 114; II, 172; III, 240; V, 115; Kopp, eidgen. Bünde II, 279, 561 Anm. 2; IV, 24 Anm. 4. liber crinitvs Beron. fol. 142, 152. — Ein Magister Nicolaus von Malters, welcher ein Hausfreund der Arberger gewesen zu sein scheint, zeugt als Chorherr und Scholasticus vom hl. Peter in Basel in Urkunden der Grafen von Arberg den 12. Christm. 1295, den 9. Jänner 1296, den 7. und 16. Herbstm. 1297. (Trouillat, les monuments II, 597, 602, 652, bei welch' letzterer Stelle sein Cleriker Niclaus, Kirchherr von Affoltren, Mitzeuge ist.) Als Procurator des Klosters Beinwyl vertauscht er mit dem Kloster Einsiedeln den 28. Hornung 1299 des erstern Güter in

Um 1306. Ulrich, Schreiber des Freiherrn von Klingenberg, der Kirchherr zu Sursee war. Durch diesen besaß jener zuvor schon eine Präbende in Sursee, vertauschte sie mit Eich, behielt aber doch beide Pfründen bis zu seinem Tode [1]).

Um 1360—1370 Dietrich [2]).

1370, Mai 18. Johann Arztat, Kirchherr. An diesem Tage bestätigt Abtissin Beatrix von Wolhusen am Frauenmünster zu Zürich den Verkauf eines Gartens in Stadelhofen vor dem Thor für Fl. 27 an das Kloster Pfeffers. Artzat erscheint 1376 als Pfarrer in Eich [3]). Ein Johann Arzt wurde den 28. Hornung 1 . . . getödtet [4]).

Bald nach 1392 Heinrich Wissmann von Baden. Diesem, der auf dem Steine zu Baden Caplan des hl. Niklaus war, die Pfründe zu leihen, welche ledig wurde, befiehlt den 2. Heumonat 1392 Herzog Leopold dem Landvogt Reinhard von Vechingen. Ebenso urkundet derselbe den 9. März 1398 an Landvogt Graf Hans von Habsburg, den Caplan auf dem Stein, welcher eine Kirche seiner Lehenschaft erhalten habe,

---

Urswyl, Gosbertingen und Lügswyl, an die Güter in Lieli, Martinszell und Entenberg, welche bisher Einsiedeln besaß. Der Tausch wurde in Pfefficon am Zürichersee verbrieft. (Geschichtsfrd. V, 238 ff.) Als Domherr zeugt derselbe in einer den 14. Winterm. 1300 zu Basel ausgestellten Urkunde, worin der Kirchherr von Büron, der Freie Rudolph von Arburg, seiner Ansprache an die Güter von Büron, welche dessen Bruder Ulrich seiner Gemahlin und Kindern als Leibgeding vermacht hatte, sich begibt. (Geschichtsfrd. V, 241.) Meister Niclaus von Malters urkundet den 18. Brachm. 1317 als Chorherr von Zofingen wegen Stiftungen an den dortigen Kirchenbau. Ebenso den 11. Winterm. 1317. (Kopp, a. a. O. IV, 256 Anm. 1; IV, 467 Urkunde.) Als Domherr zu Solothurn urkundet er schiedrichterlich zwischen dem Gotteshause Lucern und dessen Pfründer Hartmann von Girsperg in Lucern den 24. Winterm. 1324, wo er das wichtige Rathsglied Johannes von Malters seinen Vetter nennt. (Geschichtsfrd. XVII, 254.) Es lebten sonach gleichzeitig zwei Magister Nicolaus von Malters, aus denen P. Alexander (Kirchensätze, S. 8) und andere eine Person machen, und deshalb unrichtige Ansätze enthalten.

1) Attenhofer, Denkw. von Sursee S. 13; dessen Pfarrkirche, Manusc.

2) Bruderschaftsrodel des Capitels Sursee.

3) Geschichtsfrd. XVII, 264.

4) Wegelin, Regesten von Pfeffers, S. 37, No. 250; Geschichtsfrd. XV, 274.

stets in unabhängiger Stellung zum Pfarrer in Baden zu schirmen. Heinrich von Baden war gleichzeitig auch Chorherr zu Zofingen [1]).

1410, 24. Horn. Herr Burkart, Leutpriester. — Das Gotteshaus Neuenkirch verleihet die grub oder weyger zu Eich um 20 plaphart Zins. Unter den Zeugen erscheinen neben der handelnden Priorin Elizabet Kotmennin, Peter der Leutpriester zu Sempach, obiger Burkart, und Uli an dem Werd der Jüngere, Schultheiß zu Sempach. (Mittheilung von Archivar J. Schneller.)

1418, Mai 10. Magister Mangold Menger von Müllheim, Sohn des Kunrad und der Frau Wildburga, Bruder Heinrichs, des Chorherrn in Zürich und Propsten im Herrenberg. Unter obigem Tage stellte dem Leutpriester in Eich Martin V. im ersten Jahre seines Papstthums eine zu Constanz gegebene für alle Zeiten geltende Ablaßbulle von hundert Tagen aus für alle Diejenigen, welche die Pfarrkirche des hl. Laurenz in Eich an bestimmten Tagen besuchen, derselben Kerzen, Zierrathen u. s. w. schenken. Daß diesem Pfarrer der Rath in Lucern feria 4ta ante purificationem 1422 die Pfründe, die er bereits inne hatte, leiht, unter der Bedingung, daß er, falls die Obrigkeit in Schaden käme, selbe entschädige, mag in den damaligen seit Eroberung des Argaus noch nicht geordneten Rechtsverhältnißen seinen Grund haben. Unser Kirchherr legte im J. 1425, da es sich um kaiserliche Bestätigung handelte, und das Lehen zweideutig geworden war, Kundschaft ab, wie Herzog Leopold dem Kloster Muri die Kirche Villmeringen einverleibet habe. Den 25. Jänner 1426 zeuget er, als die Stift im Hof dem Leutpriester in Sempach den Heuzehent abtrat, daß er einen Helfer haben könne. Der Kirchherr von Eich war zugleich Caplan in Sempach, machte im Verein mit seinem Bruder Heinrich für die Caplanei in Sempach, und durch diese dem

---

[1]) Urkunde No. 1 und 2 im Anhange; Tschudi, Chronik I, 566, 295; Lichnowski IV, Regesten No. 2283; Geschichtsfrd XV, 273; Balthasar, Material. Register III, 243. Das Jahrzeitbuch von Knutwil hat seinen Todestag auf den 27. Jänner verzeichnet.

siehe Seite 161.

Pfarrer in Eich und dem Caplan U. L. F. in Sursee Vergabungen auf die Curia Krumbach, und stirbt in Sempach als Caplan und Pfarrer den 12. August 1439. Er wurde in Herrenberg begraben [1]).

1439. Heinrich Beringer. Ich halte ihn für den Nachfolger Mengers. Cysat, der in den Zeitangaben so oft irrt, setzt auch hier wohl irrthümlich 1434 [2]).

14.., April 19. † Ulrich Kuontz (Kuontzer), Rector [3]).

14.. Johann Knebliger [4]).

14.. Wilhelm Gundelinger [4]).

1466. Ulrich von Sempach. Unter ihm wurden die Twingrechte erneuert [5]).

1482. 1491. 1504. Dominus *Petrus Helias* von Laufen [6]). Im letzteren Jahre wurden die Streitigkeiten zwischen ihm und der Gemeinde geschlichtet. Er wird wohl auch in verwandtschaftlichen Verhältnißen zu jenem Heinrich von Laufen gestanden haben, dem die acht alten Orte Samstag nach Peter und Pauli 1522 das Erblehen des Maierhofes in Eich übergaben.

1521, Winterm. Magister Jost Brunner, von Baden, Jodocus Fontanus Termopolitanus. Im bezeichneten Jahre ward er zum Priester geweiht und Pfarrer in Eich, und nachmals Decan des Capitels. Unter ihm ward 1525 der hl. Theodulstag (16. August) als Feiertag eingeführt. Im Mai 1544 war er noch in Eich. Nachmals finden wir ihn als Pfarrer und Decan zu Hochdorf. Er starb als Chorherr in Münster im J. 1564 [7]).

---

[1]) Pfarrarchiv Eich und Sempach; Geschichtsfrd. XIV, 72; XV, 44; IV, 98; Rathsb. III, 77 b. und Geschichtsfrd. XVII, 22, Note 1. Weissenbach, Beiträge I, 73, 292, 507.

[2]) Cysat, Collect. P. fol. 16, a. nach dem frühern Jahrzeitbuch von Sempach.

[3]) Geschichtsfrd. XV, 275; Jahrzeitbuch Ruswil 36, b.

[4]) Bruderschaftsrodel des Capitels Sursee.

[5]) Urkunde No. 3, im Anhange.

[6]) Balthasar, Material-Register III, 243; Kämmererrodel des Capitels Sursee S. 6, 17; Urkunde No. 4, im Anhang; Staatsarchiv.

[7]) Pfarrarchiv Eich; Lib. vitæ Beron. fol. 226.

1560. Leodegar Krebsinger, von Lucern. Er mag der unmittelbare Nachfolger Brunners gewesen sein. Krebsinger wurde 1551, Freitag vor Quasimodo, Wartner auf Münster, und bezog die Pfründe als Nachfolger des Chorherrn Heinrich Buholzer, welcher den 20. Mai 1563 starb. Dessen Todestag ist am 17. Nov. 1564 verzeichnet [1]).

1571. Georg Amberg. Zwischen diesem Leutpriester und der Stift im Hof, dem Zehentherrn von Sempach, erhob sich wegen des Zehntmarkes einiger Span. Die Marken wurden bestimmt und verbrieft Montag nach hl. Kreuz Erhöhung 1571, da Namens der Regierung die Miträthe Ulrich Moser und Niclaus Krus mit Zuzug des Rathsgliedes und Pannermeisters Peter Zimmermann von Sempach und Adrian Gaßmann, Müller in Eich, die Sache in Güte vermittelt ward. Amberg wurde 1573 und 1577 wegen Lüderlichkeit und Concubinat gestraft. Er starb in Eich den 4. April 1585 [2]). Als dessen Nachfolger gieng

1585, 3 Mai, Adam Brändli, Brentli, von Boswil, aus der Wahlurne hervor. Dieser errichtete im J. 1586 die St. Barbara-Bruderschaft. Früher Caplan in Rain und dann in Sempach, verzichtet er auf die Pfarrei Eich, um Caplan in Großwangen zu werden, wo wir ihn 1602 noch finden [3]).

1597, im August, wurde Johann Leu, von Lucern, Bruder des Propsts Gabriel Leu, erwählt. Wir treffen ihn 1567 als Unterleutpriester in Münster, von wo er als Pfarrer nach Risch kömmt. Er war bereits 1597 Decan des Capitels Sursee. Sein Todestag ist der 7. Hornung 1607.

1607, März 12., wurde Niclaus Nicolai (Klaus), Bürger von Lucern, erwählt. Dieser erwies sich als ein großer Wohlthäter der Kirche. Nebst mehrerem andern ließ er 1627 einen vergoldeten silbern Kelch von $50^3/_4$ Loth für 73 Gl. anfertigen; sodann auf seine Kosten ebenfalls 1634 einen Tabernakel, der sammt Zubehörde $181^1/_2$ Gl. kostete; ferner die Canzel für 20 Gl., eine silberne Monstranz von 94

---

[1]) Lib. vitæ Beron.

[2]) Staatsarchiv; Jahrzeitbuch Eich.

[3]) Geschichtsfrd. XV, 143; Lib. vitæ Beron. fol. 292.

Loth, die sammt der Arbeit 181 Gl. 19 Schl. betrug; ebenso ein vergoldetes silbernes Ciborium von 41½ Loth an Gewicht, Gl. 46. 27½ Schl. an Werth. Nicolai war es, der mit seinen Aeltern und Brüdern an die Pfründe den Kriesacker vergabte, welcher damals für Gl. 5 und 1 Viertel æque jährlichen Zinses geschätzt war. Die Pfrundgebäude verursachten ihm ebenfalls große Kosten. Als Decan besorgte er seinen Geschäftskreis sehr genau. Der in zierlichem Latein verfaßte Visitationsbericht vom J. 1632 ist im Decanatsarchive noch vorhanden. Decan und Pfarrer Klaus starb in Eich.

1638, Jänner 4., wurde Andreas Keller, Doctor Theologiæ, erwählt. Schon 1634 zum Chorherrn in Münster bestimmt, resignirte er die Pfründe und zog dorthin erst 1642 [1]).

1642, August 9., ward Johann Bisling von Lucern Pfarrer, später Sextar. Den 15. Hornung 1644 begann in Eich das Geläute des St. Katharinen-Gebetes zur Ehre des Gebetes Christi im Oelgarten. In's Beinhaus vergabte er die Glocke, welche Propst Jost Knab den 15. Hornung 1644 taufte. Bisling starb in Eich den 8. Jänner 1651. Schon

1651, Jänner 28., wurde Johann Dürler gewählt. Er selber schreibt, heimgekommen aus dem Collegium Borromäum in Mailand: Nach dem Empfange der kleinern Weihungen sei er in einem Alter von 23½ Jahren, nullo competente, einstimmig zum Pfarrer erwählt worden; hierauf nach erhaltener Dispens habe er die Priesterweihe empfangen. Die erste heilige Messe las er den 16. April in Eich. Nachdem bisher als Verweser Herr Franz Schmid von Lucern beigestanden, trat er vollständig, 24 Jahre alt, den 22. August 1651 die Pfründe an. Seit 1657 war Dürler Decan, unter ihm Wilhelm Herzog Vicar. Im Jahr 1661 gieng er als Chorherr nach Lucern, wurde den 12. Mai 1666 Propst, und starb den 2. Hornung 1690 [2]).

1661, August 29., wurde Franz Ludwig Clos von Lucern erwählt. Den 5. Brachmonats 1663 stiftete er das Sams-

---

[1]) Liber vitæ Beron. fol. 264.

[2]) Pfarrarchiv Eich.

tagsgeleute nach dem Salve Regina, und vergabte dafür mit andern zu Gunsten des Sigristen 53½ Gl. Das Geläute begann an St. Michael 1663. Clos starb in Eich 1667.

1667, wurde Johann Leopold Peyer von Lucern gewählt. Er errichtete die Scapulierbruderschaft, und kam als Pfarrector nach Rothenburg. 1672 wurde Peyer zum Chorherrn nach Münster gesetzt.

1670, Hornung 26., wurde Wendel Keigel erwählt, jedoch nur als Vicarrector, bis 1699 der Hausbau vollendet war. Als er bei der Sigristenwahl die Hälfte der Stimmen in Anspruch nahm, entschied der bischöfliche Commissar Jacob Schwendimann den 29. Christmonat 1676, daß er nur eine Stimme habe, sowie bei gleichgetheilten Stimmen das Entscheidungsrecht. Unter ihm erhielt die Kirche 1680 das silberne Kreuz, welches sammt Postament 124 Gl. kostete; 1682 das silberne Rauchfaß für Gl. 72½; 1683 ein damastenes Meßgewand und ein paar silberne Meßkännlein für Gl. 73; 1693 riß die mittlere Glocke, deren Umguß Gl. 70 betrug. Die silbernen drei Ostensorien kosteten anno 1694 Gl. 183½. Es heißt: „Wendel Keigel war ein sonderbarer großer Gutthäter der Kirchen.“ Diesem Leutpriester schenkte Abt Gregor Fleischli von Engelberg 1684 Reliquien des heiligen Laurenz sammt Authentik. Unter ihm war schon 1608 Blasius Bind Vicar. Keigel starb den 13. Christmonat (?) 1710.

1710, Brachm. 10., wurde Wilhelm Bürgisser, bisher Helfer im Hof, Pfarrer. Im Weinmonat 1711 nahm man ihn in's Capitel auf, 1725 Sextar. Er starb 1727. Sein Vicar Johann Baptist Wild, geboren 7. Heumonat 1686, als Chorherr von Münster installirt den 22. April 1716, starb den 13. Christmonat 1720.

1728, Jänner 5., setzte der Rath den Johann Heinrich Keller, geboren 20. October 1702, als Seelsorger nach Eich. Den 6. Weinmonat 1728 wurde er Sextar. Schulden halber entfernte man ihn auf die Caplanei Vitznau.

1739, November 7, wurde Johann B. Acklin erwählt. Zuvor war er Pfarrer in Kriens und Escholzmatt. Laut von der Regierung den 8. Heum. 1740 bestätigten Uebereinkommen

zahlte Acklin den Gläubigern seines Vorgängers jährlich 500 Gl. Schon vor 1753 Cämmerer, starb er als Sextar und Excämmerer den 24. Christm. 1755. „Streitigkeiten förderten seinen Tod.“ Er hatte folgende Vicare: Franz Adam Riner, Theol. Doctor, bis zu seiner Wahl als Frühmesser nach Sempach den 13. Brachm. 1750; vorhin war er Subsidiarius in Malters [1]). Anton Fleischli, nachmals Pfarrer in Risch, später Carthäuser (Pater Bruno); Christoph Schwendimann, Pfarrer in Meggen; Christoph Kurmann 1753 und 1754, nachher Pfarrer in Reiden; 1754 und 1755 Joseph Caspar Kaiser, hernach Caplan in Weggis; 1755 Johann Caspar Anton Auer, darauf Pfarrer zuerst in Hohenrain, sodann in Römerswil [2]), und von 1770 an in Klein-Dietwyl.

1756, Jänner 12., wurde Jost Ludwig Alois Schindler von Lucern erwählt. Er war vorhin Pfarrer in Menznau. Starb den 6. August 1793, alt 69 Jahre. Seine Vicarien waren: von 1789 bis 1791 Christoph Dub, nachmals Chorherr in Münster; Cornel Herzog, später Caplan in Münster, und Alois Achermann, der mit Schindlers Tod nach Richenthal als Vicar kömmt [2]).

1793, Herbstm. 5. (21.?), ward Fridolin Leonz Balthasar, bishin Pfarrer von Uffikon und Wolhusen, gewählt. Dieser starb den 3. Mai 1802. Dessen Vicarien waren: von 1793 bis 1795 Sebastian Schmidli, später Chorherr in Münster, 1795 Heinrich Zülli, welcher als Vicar nach Richenthal zog, um dem Vicar Anton Brunner, nachmaligen Pfarrer von Triengen, Seminardirector in Lucern, der als Pfarrer von Rothenburg 1835 starb, Platz zu machen. Brunner blieb in Eich bis und mit 1798. Im Jahr 1799 kam wiederholt Heinrich Zülli, welcher dann als Seelsorger bis zum Hinscheiden wirkte [2]).

1802, Mai 31., wurde der Vicar Heinrich Zülli von Sursee erwählt, wo er den 5. Mai 1771 geboren, und nachmals einige Zeit Vicar war. Unter ihm gieng der Bau der jetzi-

---

[1]) Geschichtsfreund XV, 48.

[2]) Pfarrarchiv Eich; Staatskalender.

gen Pfarrkirche vor sich, da die alte nach dem am 25. Hornung 1803 durch Präsident Dulliker vorgenommenen Untersuch nur 44′ lang, aussen 31′ breit, im Chor 19′ lang, dieselbe nur 500 Stellen gewährte, sonach um ein Drittheil zu klein war. Die Regierung bewilligte den Bau unterm 15. März 1805. Derselbe wurde durch Meister Kopp von Münster 1807 und 1808 ausgeführt. Die summarisch aufgezeichneten Ausgaben, Holz und Frohn unberechnet, ergeben eine Summe von Fr. 45,524 a. W. Der Chorbau kostete den Pfarrer laut Accord Gl. 2000. Die drei Altare errichtete im Jahr 1826 und 1827 Stuccator Jost Pfister aus Lucern; die beiden Seitenaltare kosteten 2700 Fr. Die Altargemälde verfertigte für 200 Gl. Maler Ulrich Fischer von Triengen, Vater des Herrn Nationalraths Vincenz Fischer. Dieser Ulrich hatte auch einen Bruder Nicolaus, welcher am Ende des vorigen Jahrhunderts als tüchtiger Maler in Rom verstorben ist. Das Altarblatt zu Eich, der heilige Laurenz, ist das Portrait dieses Nicolaus. Die Orgel erbaute 1841 bis 1843 Meister Kiene aus Langenargen am Bodensee; sie kostete ohne Berechnung der Holzlieferung 3796 Fr. 42 Rp. a. W. Das Beinhaus bei der alten Kirche wurde, wegen dabei herrschenden Mißbräuchen, im Jahr 1812 auf Verwenden des Pfarrers entfernt. Sextar und Pfarrer H. Zülli starb den 8. Herbstm. 1849. Seit 1823 hatte er beständig Vicarien. Der erste war Michael Achermann, nachmals Caplan in Reiden, Pfarrer in Notwil, jetzt in Emmen; Anton Kaufmann von Horw, Pfarrer in Menznau; Xaver Herzog von Münster, Caplan in Münster, nun Pfarrer in Ballwyl (der Lucernerbieter), sein Biograph; sodann Balthasar Helfenstein von Sempach, Pfarrer in Notwil; schließlich Johann B. Dormann von Gunzwyl, der als Caplan im Gormund Anno 1850 starb.

1849, October 26., wurde Jos. Leonz Lichtensteiner von Oberkirch gewählt. Er war zuvor Vicar in Ruswil. Die unter ihm im Christm. 1852 von Jos. Anton Grasmeier in Feldkirch gegossenen vier Glocken, deren größte 2285 ℔, zweite 1138, dritte 676, und kleinste 370 ℔ wiegt, deren Metall 7350 Fr. a. W., deren übrige Unkosten 1500 Fr. betrugen,

und beinahe gänzlich durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden, erhielten den 16. Jänner 1853 die feierliche Taufe, und erklangen am 12. Hornung beim Samstagsgeläute das erstemal.

Urkunden
zur Pfarrgeschichte Eich.

1.

1392, Heumonat 2. Baden.

Herzog Leopold trägt dem Landvogt Reinhard von Vehingen auf, seinem Priester auf dem Stein zu Baden, Heinrich Wißmann, die erste bescheidene Gottesgabe (Pfründe), welche da ledig würde, zu leihen.

Abgedruckt bei Tschudi, Chronic. Helvet. I, 566.

2.

1398, März 9. Ensisheim.

Herzog Leopold bevollmächtigt den Landvogt Graf Hans von Habsburg, den Caplan zu St. Nicolaus auf dem Stein zu Baden, Heinrich Wißmann, dem er eine Pfründe seiner Lehenschaft (Eich) gegeben, in seinen Privilegien und Unabhängigkeit von der Pfarrkirche Baden zu schirmen.

Abgedruckt bei Tschudi, Chronic. Helvet. I, 795; Hergott, geneal. habsburg. III, 780.

3.

1423, 27 Brachm.; 1466, 23 Brachm.; 1544, 24. Christm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schulltheyß vnnd Ratt der Statt Lucernn Tundt kundt Aller mennclichen mitt disem Brieff, das vff den Tag sines dattumbs | alls wir ratswyse versamt gsin, vor vnns erschinen ist, der erwürdig wolgelert geistlich Meister Jos prunner Dechan des Cappittels zu Sursee vnnd Kilchherr zu Eych, vnnd vns verständigett | alls dann erst genemptte pfarr zu Eych, der pfrundt sant Niclausen In der allten burg zu Baden in Ergöw ingelybt vnnd eyn lächen syge von vnseren getrüwen lieben allten Eydtgnosen

vnnd vns den acht allten | ortten, so oberherren der graffschaft Baden sinnd, syge ein ieder pfarherr zu Eych ouch ein Zwingherr doselbst, diewyl aber die pfarherrenn syne vorfaren Allt vnläslich verblichen rödell von Allt= | en har gehebt, worumb sy alls zwing herren ze richtten hannd, ouch was gerechttigkeyt die Pfarrherren alls Zwing herren ie wöllten Her gehebt, vnnd aber vff Hinlässigkeyt dehein besiglett bermmentin | brieff Vffgericht, wölichs allso biß vff den würdigen geistlichen priester vlrichen von sempach domalen pfarr vnd Zwingherr zu Eych kommen, der dann globwürdige gschrifft vmb sölich eins ieden | pfarr vnnd zwingherren gerechtigkeyt vffrichtten wöllen, vnnd sölichs Jm grund by den kilch vnnd zwingnossen erturet, so ouch in gschrifft, aber in bapyr, vnd nit in berment gestellt, welche ge= | schrifft gesagtter pfarr vnnd zwing herr zu Eych für vns legt, mitt bitt, wir wöllten sölichs zwings Recht, so ein pfarr vnnd Zwingherr, vnnd die Kilch vnnd zwinggnossen zu Eych gegen ein anderen | Hannd, verhören, den Jngelegtten brieff vidimieren vnd Jme demnach Harumb schyn vnnd vrkundt geben, So dann gesagtter brieff vast allt vnnd nit besiglet, sunder bappyrin, vnnd wir nit wüssen | mogen, ob die vnnseren so Jm Zwinng zu Eych gsessen, dess bekantlich vnd zufrieden, darneben dem pfarrherren vnd zwing Herren doselbst, das die notturfft erfordrott, dargegen vngeren abgeschlagen, allso | der billichkeyt zu begegnen, Hannd wir Vnseren gethrüwen lieben mittratt Josten von Meggen Ritter, diser zyt vogtt in sant Michaels ammt, in befelch geben, disen alltten brieff oder rodell, so der pfarr vnnd | Zwingherr ietzt für vnns gelegt, zu synen Hannden ze nemen vnnd vor eyner versamnotten volkomnen gemeindt Jm Zwing zu Eych gsessen verläsen vnnd all Zwinggnossen doselbst gegenwärttig verhören lassen | vnnd eygenlich befragen in synem beywäsen, ob sy dess dem kilch vnnd Zwing Herren anred vnnd bekomtlich sygendt, vnnd so dem allso statt vnnd gnug beschächen, dann sölle sölichs wider an vnns lanngen. | Disem vnserem befelch gesagtter vnser Mittratt nachkommen, vff dem andren sunnentag Jm aduent [1]) von Christi Jesu vnsers lieben Herren geburt gezallt Fünff zechen hundert viertzig vnnd vier Jare, | vnd die vnseren zu Eych in bysyn ires kilch vnnd Zwing herren doselbst denselbigen

[1]) 7. December.

brieff oder allten rodel von wordt zu wordt Hören lassen, vnnd alls sy bedersyts einmündig dess zufriden vnnd | eyns gsyn, sölichs an vnns langen lassen, vff dato diß brieffs, vnnd der vorgnempt pfarr vnd Zwingherr abermalen erschinen, vnnd vilgenempts allten brieffs oder rodels Vydimus vnnd schyn In bermment | vnder vnser statt Secreth Insigell begärt, So wir Ime nit abschlachen können, Sonders geben lassen, wolicher allt Zwingbrieff oder rodell von wordt zu wordt geschriben war vnnd zugab. — WIR | der Schulthes vnnd rat der Statt lucernn thundt kundt meneklichem mit disem brieff, das der geistlich ersam priester vlrich von sempach, kilch vnnd zwing Herre zu eych, vnns angerufft vnnd gebetten hatt, im ein | glouplich apschrifft von einem rodel ze geben antreffende eynen ietlichen kilchherren vnnd syn vnderthan doselbs, dorinn clarlich vergriffen, wie sy sich gegen einandren Halltten söllent, nach allttem Harkommen | bruch vnd gwonheyt, so sy zu beden theylen ir rechttung Im gutten gantzen gewerre vnnd besitzung nun lange zyt gehabt Hannd, den wir ouch vormals, vmb etlicher spän vnnd stöss willen, zwüschen Inen vfferstanden, | In gegenwärttigkeyt gmeiner bursami, offenlich in vnserem rat verhördt. Wann aber sölicher rodell kein offen vrkund noch sigell an Im hatt, dauon wir schlechttigklich ein glouplich abgschrifft Im | könden geben, dorumb so Hand wir obgenantter schulthes vnd rat der gemeinen pursame desselben torffs eyche, nach dem sy die vnseren sind, verschriben vnd ein genemptten tag Harumb inen allen vnd | Iren ietlichen, der da vermeint, wider sölichen rodel oder etliche syner articklen ze sprechen, für vns in synem kosten ze kommen, vff welchen tage nun für vns niemandt kommen ist, da wider | ze reden. Allso darnach Hannd wir aber dem fürnemen, wysen, vnserem lieben gethrüwen mittrat Egolff von Meggen, diser zyt vnser amptsman vnnd vogt in sant Michaels ammpt befolchen, sölichen | rodel gemeiner bursami doselbs zu Eyche in gegenwärttigkeyt ir aller vorzuläsen, vnnd ob sy den in allen synen articlen bekanntten vnnd lopptten, ein glaupliche abgeschrifft dauon zu machen, vnd die | oder denselben rodell in vnserem namen zu uersiglen, das ouch ich der genandt Egolff von meggen vergich, vnnd söliches alles gethan hab, vnnd wyset derselbig rodel allso: — Man soll wüssen, | das ein kilchherr ze eyche, das der Hett ze richtten vmb zwing vnnd bann, das ist vmb lidlon vnd vmb

züne, vnd vmb Holtzhowe in dem walde vnnd was Tryg schilling Haller gebürtt, vnnd vmb | keinen fräfel Hett er nütt zu richten, vnd alls man Jarlich gewonlich ein rat setzet, dry von einer bursame darbüttet, dann Hatt ein kilchher wol zu gebietten, wän ouch ein geburſami dar= | büttet für ein Richtter, dem hatt ein kilchherr ouch wol zu gebietten. Wär ouch das ein geburſame stössig wurde vmb einen richtter, so mag ein kilchherr Jnen ein richter geben wän er will, vnd sond dann | der richter vnd rat Jarlich einem kilchherren schweren, oder trüw an eydts statt geben, wäders ein kilchherr will, das sy des torffs nutz vnd Eere schaffen, vnd zwing vnnd bann Hallten alls es von allterhar | kommen ist. Vmb ein banwart, will da ein geburſame an einen banwardt syn, so hatt ein kilchherr sy nütt zu zwingen, wär aber das ein geburſame, die einen banwardt belonen müsendt, dess zu ratt wurden,| das sy einen banwardt Han wöllten, denne hatt ein kilchherr ze bietten, oder wär da richtter ist an eines kilchherren statt. — Ein kilchherr oder lütpriester, der da sin statt Halltter, will der von dem sich den | zechenden Han, so soll er Haben einen äber vnnd einen pfarren, vnd wärendt da schaff, so soll er Haben einen wider, vnd gibt man von zweihen Jungen schwynen ein pfäninng vnd von zweihen lammeren ouch ein | pfäninng, vnd von eim kalb zwen pfäninng, vnd von einem fülen vier pfäninng. Es gibt ein ietlicher kruttgartten Für ziböllen zwen pfäninng ze zechenden vnd von Jmbden soll man gen den Zechenden pfäning. Die | Bachtalen vom dorff vnts an die türlin, alls man von sempach gan Münster gadt, die ghört einem kilchherren zu. Den chor soll ein kilchherr tecken, vnnd nit das gottshus . wann ouch ein nüwer kirch= | herr wärtt, der soll dem gotts Huse gäben einen fan oder ein mäsgwand, wäders dann dem gotts Huse notturfftiger ist. Es soll ouch niemandt die taferen Haben, oder wyn zu Eych schenken, wann | dem es ein kilchherr erloupt. Wär ouch das Jemandt kein Huse oder keinen spycher zu Eych verkoufftte, die von dem Hochwalldt doselbst gebuwen wären, die vs der kilchhöri gefürt wurden, da sol ein | Hus der kilchen geben ein pfund vnd ein spycher zechen schilling. — Demnach vmb die einung so man scheydt, so gibt ein Houpt fiches, das man nachttes findet in der zellge | darnach so es verbotten würdt ein schilling vnd des tags sechs. Vnnd vmb die schuppossen, so ein kilchherr abgadt oder stirbt, vnnd ein nü=

wer kilchherr würdt, so gibt man von einer schuppos ein Halb vierttel wyns, vnnd domitt so hat dann eyner empfangen. wär aber das einer oder eine, es wäre frow oder man, der ein schuppoß Hätte, die an das gottshus hörtt, so der abgadt vnnd stirbt oder | syn lächenschafft da verkoufft, so muß man dann an eines kilch Herren gnad kommen, den eerschatz ze geben, wie von alltem Har 2c. Aber der Hoff zu Lewron vnnd die Wydumb zu Sem=| pach, die gan Eych an die kilchen ghörendt, vnnd ouch die Mülli zu Eych, wann die ledig wärden, so sond sy Erschatz geben, alls man das an eynem kilchherren finden mag, allso ist das ouch | von alltter Har kummen. Es soll ouch die gütter niemandt gewünen noch verlieren, noch vffgeben noch empfachen oder verttigen, wan vor einem kilchherren, oder dem der syn statthalter ist. | Item was wydumb ist, dauon soll ein kilchher synen Järlichen Zins nemmen, nach dem allsdann die gütter zinnshafft sind, vnd den Erschatz alls Vorgeschriben stadt, vnd soll dieselben gütter nit steigeren. | Einem kilchherren soll ouch an denselben zinssen weder Hagel noch windt, noch kriege noch nütt anders schaden bringen, wann das man die Zins Jarlich dauon richten vnd geben soll. Vnnd wäre | das man den Zinns nit wol machtte, wöllt sie dann ein kilchherr nit enberen, so soll man Im denselben Zins Rytteren. es soll ouch niemandt dieselben gütter Haben, wann der sy selber | buwet an den stetten da sy gelegen sind, oder aber einem ze eych Im Dorff lychet, das sy in eeren gehebt werden, er behallt es dann mit eynes kilchherren willen. Wann ouch ein gutt | ledig württ, so soll man das Lychen dem nechsten erben, dem elltsten in demselben geschlecht, vnd der soll das empfachen in dem nechsten monet, er syge dann nit im lanndt oder moge nit Zu | einem kilchherren kommen, dätte er das nit, so mag ein kilchherr dasselbig gutt verlychen oder versorgen nach synem willen. allso soll ouch einer zuglycher wyss ein gutt empfachen von eynem kilch= | herren, der es von dem andren koufft. vnd ist dise ordnung allso gmacht von kundtsamen erberen lütten vnd ouch bewysung alltter brieffen, so die vnderthan von Eych vor zytten erteyllt Hatten by iren | eyden vnd Eren, das sy von alltter Har allso komen wären. vnnd sind gezügen diser ordnung die dorby sind gsyn die frommen bescheydnen Heinrich Schnyder Schulthes zu Sursee, Vlrich am werd schulthes zu sempach, | werni ag von böschenried, Hensli stark

von lewron, Dietschi kost, petter trösch, Herman salatti, Cuntzli Probst, ludi kost, welltti kouffmann, vnd darzu all vnderthan gemeinlich zu eych alltt vnnd Jung. Diss beschach an | dem nechsten suntag vor sant Vlrichs tag dess Helgen Bischoffs ze Eych im Dorff vor Cuntzlin probsts huss Vff dem platz, do man zallt von Christi geburtt Tusent Vierhundert zwentzig vnd drü Jare. — vnd wann | nun ich der obgenempt vogt sölichen obgemelltten Rodell in gegenwärttigkeyt gemeiner gebursamme also verlässen Hab, sy ouch da sölichen Rodel in allen synen puncten vnd articklen ze stande nach dem von allter | gewonheyt harkommen syge bekant Hand, ich ouch dise abgschrifft demselben Rodel Von wortt ze wortt glych ze stande gegen ein andren Verläsen ghört, Hab ich min Insigel Von empfelchs wegen der obgnemptten miner | gnedigen Herren Schulthes vnnd rätt der statt lucernn, gehenckt an disen brieff, doch mir vnnd minen erben on schaden, der geben ist vff sant Johanns baptisten abent dess Jars do man zallt Von Christi geburt | vierzechen Hundert sechzig vnd sechs Jare. — Vff Sölichs Habendt wir obgenanntten Schultheis vnnd rätt genemptter Statt lucern vff oberlüttrotten vrsachen, domit niemandt verkürzt werde ietzt oder | Harnach, obgenempttem vnserem Mitratt Jost von meggen Ritter In befelch geben, disen brieff Mit synem angebornen Insigel, doch vns vnd Im vnd vnsern ouch synen erben vnd nachkomen one | schaden zu verwaren, das ich obgesagtter Jost von meggen Ritter gethan haben bekantlich bin, vff mitwochen Vor Johannis baptisten [1]) von Christi Jesu vnsers liben Herren geburtt gezallt Tusent | fünf Hundert vierzig vnnd vier Jare.

Das Siegel hängt.

4.

1504, 8 Wintermonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Schultheis vnd rat der Statt Lucern Thund kund allermengklichen mitt disem brieff, dass vff den tag siner datte, als wir in ratzwis by ein andern versampt gewesen, vor vnns erschinen

---

[1]) Da im Eingang der Urkunde vom 2. Sonntag im Advent die Rede ist, so kann hier nur Johann Evangelist, nicht Baptist, gemeint sein.

sind die erbern conratt müller kilchen meyer zu Eych, vnd vli Münchiger mit Im dartzu verordnet von den kilchgnossen zu eich einestheils, vnd der wirdig vnser lieber andächtiger her petter kilchherr zu Eych, anders theils, Als sy spen vnd stöß Sament gehept haben nachgemelter sach halb, darumb wir beidteil in clag, antwurt vnd widerred gegen ein andern gnugsamklich verhört vnd vns daruff zwüschen Jnen zu recht erkent vnd gesprochen, des ersten das her petter schuldig sin solle, durch sich selbs oder ein andern priester an siner statt, die vnderthonen zu Eych zu versechen, es sye mit messhan oder mit andern Dingen, als dan ein lütpriester ein lüttkilchen soll versechen, zum andern des mäßbuchs halb so sich die vnderthonen erslagen, das er Jnen verheissen hab zu geben als sy die kilchen gemurett vnd gebuwen vnd er Jnen aber noch nit geben hatt ꝛc. Da soll her Petter Jnen das selb meßbuch noch gen vnd in die kilchen antwurten als er sich dan des erbotten hatt. Zum dritten diwil der kor der kilchen zu Eych gedeckt worden ist vß dem almusen, so biderlütt daran geben hand, da die vnderthonen vermeinen als will der kor gewitrett worden sye, also söll Her petter den für sich selber gedecht haben vnd nit sy ꝛc. Da haben wir vns ouch erkent, wie dan der kor yetzmall vß dem allmusen gedeckt worden sye, daby sölle es bliben. Ob sich aber künfftiglich begäb, das derselb kor tekens oder Jn eren zu halten nottürfftig sin wurd, als dick das beschicht, So soll her petter vnd ein yeder kilchher zu Eich den vermelten kor tecken vnd an tach vnd gemach in eren halten one der vnderthonen costen ꝛc. Zum vierten vnd zu lesst der opfferen Halb, was da derselben fallent lebender opffer, die sollend eim kilchher zu gehören vnd pliben, vnd die dotten opfer, als werch, wachs, korn vnd anders, sollen der kilchen an iren buw gehören, vnd ob och yemand wär, der ein lebend opffer brächte, vnd das mit vstruckten wortten an den buw gebe, das vnd die sollen ouch der kilchen vnd an Buw gehören, von einem kilchheren zu Eych vngehindert, desglich was dem Heyligen von opfer gefalt in sin büchsen, so im mit einer kettin angehenckt ist, das soll dem Heiligen zu gehören vnd pliben, was aber in dem andern stock, vsserhalb der kilchen [1]) von opffer gefalt,

---

[1]) Pfarrer Niclaus Nicolai bemerkt: „Diewill die obverschriben büchs meermo„len entfrömdet ꝛc. hab ich N. N. mit rath dieselbig gar hindan gethon,

so viel deren ist, die söllen zwischen dem Heiligen vnd eim kilchhern getheilt werden, als von alter her komen vnd gebrucht ist. In crafft ditz brieffs So wir den vnderthonen ze Eych vf ir beger mit vnser statt Secret anhangenden insigell besiglet geben haben vff frytag vor Sant Martinstag nach Christi geburt fünffzechen Hundert vnd vier Jar.

5.

1522, 5 Heumonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnd landen der acht ordt der Eydgnoschafft gesanndten Rät vnd Anwält, Nämlich von Zürich Meister Hanns Berger des Rats, von Bernn Sebastion | vom Stein Ritter des Rats, von Lutzernn wernherr von Meggen Ritter des Rats, von vry Jacob Trogerr des Rats, von Schwytz martty An der matten Ammann, von vnderwalden Claus | Halter des Rats, von Zug Hanns Jörg des Rats vnd Seckelmeisterr, vnd von Glarus Heinrich Tschudy amman, All mit vollem gewalt vnnser Herren vnd obern, vff Haltenderr | tagleistung der Jar rechnung Zü baden In ergöw versamelt, Tünd kundt offenlich mit diserm brieff, das Hütt sines datums vor vnns erschinen sind. der wolgelert Er= | wirdig her Jodocus Brunner, meisterr der fryen künsten, vnnser kilchherr zu Eych am Sempacher See, vnnd mit Im Heinrich von louffen ouch von eich, vnnd offnetend | vor vnns. wie dann der Jegemelt Heinrich von louffen ein gütt zü eich gelegen, genannt der pfründ oder kilchen gütt, Bißhar mit aller siner Zügehördt Inngehebt vnd | gebuwen hette. So dann dem genanten kilchherren zü eich, mit eigenschafft Zügehordte. vnd zinshafftig ware. Vnnd aber Im von des vorgenannten Herr meister Josen Brunners | vorfaren zü hanndlehen verlichen worden Sye. Vnnd batten vnns beid daruff, wir welten In namen vnnser aller Herren vnd obern. Im dem genanten Heinrich | von louffen. das vorgemelt güt. genant der kilchen oder pfründ gütterr mit siner Rechtung vnd Zügehördt, zü einem erblehen. verlichen. vnnd So wir Nu Sölich Jr pitt vnnd |

„vnd den Stock in d kilchen lassen setzen, dz opfer dorin in zwei ttheil „getheilt, ein theil der kilchen, den andern einem kilchherren, wie auch im „Cormund vnd anderstwo brüchlich ist."

Begerr gehördt, vnnd dar Jnn verstannden, das der vorgemelt meister Jodocus Brunner sinen willen darzü geben. So haben wir Jn nammen vnd vff gewalt. vnnser aller Herren | vnnd obern. vnnd als recht lehenherren der vilgenannten kilchhery zü Eich. dem vorgenannten Heinrichen von louffen vnd allen sinen erben, das vilgemelt gütt genantt der | kilchen oder pfründ gütterr zü eich gelegen, Es sye Hus Hoffstatt Acker matten Holtz veld wune weid steg weg wasser wasserrunsen Jnfart vnd vßfartt. vnd mit aller| der rechdung fryheit ehaffte Härkommenheit vnd Zügehördt, ganntz für fry ledig vnnerkümbert eigen, Also vnd mit Rechten fürwortten vnd gedingen, das der genant Heinrich | von louffen. oder sin erben vnd nachkomen. das Jetzgemelt güt, mit Aller Rechtdung vnd Zügehördt wie obstät, Nu hinfür Jemer vnd ewenklich sollent vnd mogent Jnn= | haben nutzen vnd niessen ouch Jr besserung vnd gerechtikeit verkouffen verlichen vnd versetzen. nach Jrem willen vnd geuallen, doch So söllent vnd mogent Si dasselb gütt Jn gütten | eren vnd buwen Nach erblehenn recht vnd gewonnheit vnzergenngklich vnd vnwüstenklich haben vnd halten. Vnnd dem gemelten kilchenherren zü eich vnd siner Nach= | komen Jerlichen vff Sanct marttin tage dauon zü Rechtem erblechen Zinse vßrichten weren vnd bezalen. vier malter korn vnd vier malter Haber Lutzernner messes, güte | genommen vnd wol bereits kornn vnd Habers, vnd darzü zwey faßnacht vnd vier herbst hünnerr vnd hundert eyer, vnd Jm vnd sinen Nachkomen das alles weren vnd| anntwurtten gen eich zu Jren sichern Hannden vnd gewalt. genntzlich vnd gar Onn allen Jren kosten vnd schaden. Nach lehens Zinsrecht vnd gewonnheit, Er Sin | erben vnd Nach komen söllent ouch by sölichem Zinse, onn alle merrung vnd Steigrung, Nu vnd Hienach Beliben. Wir wellent ouch Jnn sin erben vnd Nachkomen by | Sölicher lichung Hanndt haben schutzen vnd Schirmen. So dann habent wir Har Jnne beredt, das der vilgemelt Heinrich von louffen sin erben vnd Nachkomen, Nu | hinfür vnd zü ewigen Zitten, die Brugg Jn der Bachtalen Jn güttew buw vnd eren söllent haben vnd enthalten one eines kilchherren zü eich kosten vnd schaden. | Wie dick sich ouch die hannd Jnnhaber dis lehenns enndert, So söllent Si das von einem kilchherren zu eich empfachen, vnd einen erschatz geben Nach Jnnhallt | vnd vßwisung des Thwings Rodels zü eich, doch So söllent Si Jn sölichem bescheidenlich ge=

halten werden vngeuarlich. Ob aber der vorgemelt Heinrich von | louffen Solich vilgemelt gütt mit siner zügehördt by sinem leben ein Jar zwey oder drü vngeuarlich verlichen vnd nit verkouffen wurde, als dann So söllent Si | zü empfachen nit schuldig noch pflichtig sin, alles erberlich vnd vngeuarlich. Vnd das Alles zü einem waren stätten vesten vrkund So hat der fromm fürnemm wyß | Heinrich rubli des Rats der Statt Zürich vnd der zitt landtuogt Zü Baden In ergüw sin eigen Insigel In namen vnnser aller gehennckt offenlich an disen | brieff . Der geben ist vff Sambstag nach Sannt petter vnd Sant paulus der Heiligen zwölffbotten tage. Nach der gepurt Cristi vnnsers lieben Herren gezelt | Tusenndt fünffhundert Zwenntzig vnd Zwey Jare.

Das Siegel ist weggeschnitten.

6.

1559, 12 Christmonats

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnnd Lannden der siben ordten vnnser Eidtgnoschafft Räth vnnd sandtbotten, Namlich von Zürich Bernhart | von Cham seckelmeister vnnd Joannes äscher Stattschryber, von Bernn Niclaus von Dieschbach, vnnd Chrispinus vischer, beid des rats, | von Vry, Jacob arnoldt Lanndtamman vnnd Jacob A pro, des rats, von Schwytz, Jörg reding, alt Lanndtamman, vnd Christoff | schorno, ritter, panerherr, vnnd des rats, von Vnderwalden, Hans waser, Ritter Panerherr vnd des Raths nitd dem wald, von—Zug, Wolffgang härster, vnd Jacob schicker, beid des Raths, vnd von Glarus, Gilg Tschudi Lanndtamman, vnd Paulus schuler, | alt Lanndtamman diser Zyt, vff dem tag zu Baden Inn Argöw, by einandren versampt. Thundt kund, vnd Bekennent offentlich | mit disem brieff. Alsdann vff verschiner Jarrächnung zu Baden, vnnser getrüw lieb eidtgnossen, Schultheis, vnnd rat der statt | Lucernn, durch den frommen, erenuesten, vnnd wysen Herren Jost pfyffer, diser Zyt Iren Schultheißen, an vnserer Herren vnnd Ob- | eren ratsbotten, langen lassen, Nach dem dann die pfarr zu Eich, Inn gemelter siner herren vnnd oberen Hochen vnd nid- | ern grichten gelegen, von vnnsern herrn vnnd obern den Acht alten ordten Leehen, were bißher gebrucht, das ein

pfarrer | daselbs Zwingherr sin mussen, vnnd alle pott vnnd verpott von des Zwings wegen geton, Welches aber sine Herren gantz | schimpfflich sin bedunckt, dann solchs Jm, als einem priester ie thun, nit wol anstande, die Vnndertonen ouch vast wenig vmb | sin pott vnnd verpott geben, vnnd gange ouch vnnsern Herrn vnnd Obern kein Haller, noch pfeninng nuz daraus vnnd müsste | ein pfarer des mer schaden vnnd nachteil erlyden. Da siner Herren ganntz früntlich pitt were, Jnen sölche Fryheit des | Zwings das sy den mit einem wältlichen eerenman besetzen möchten, zu zeeignen, die wyl sy doch sonst an dem ordt, Hoche | vnnd nidre gericht, vnnd alle fräven ze straffen haben, damit wurden ouch die vnnderthonen Jnn besserer gehorsammi er- | halten mögen werden, des begerten sy vmb vnnser Herrrn vnnd Obern gantz früntlich zu uerdienen, damaln die ge- | sanndten vnnser Herrn vnnd obern, sölich sin anbringen, an vnnser Herren vnnd obern zu pringen, Jnn abscheid genommen. | Darumb er von sinen herrn vnnd obern abgeuertigt, vnnd vmb Anntwurt anzuuorderen. Vnnd so wir die Botten sölich | sin begären verstanden vnd sich Jeder siner Herren vnnd Obern Beuelch enntschlossen, So ist Jr aller will vnnd meinung | das sy sölichen Zwing zu Eich, mit aller siner zugehörd vnnd rechten, Jren getrüwen lieben eidtgnossen von Lucernn, zu son- | dern eeren vnnd gefallen vnnd von Jr fründtlich pitt wegen, fry eigenthumblich vbergeben, vnnd zu- | stellen wellen, damit hinfüro Jnn ewigkeit ze handlen vnnd ze tund, ouch den besetzen, vnnd entsetzen, nach Jrem willen vnnd gefallen. Doch das | sölichs dem pfrund Lechen zu Eich, so der pfarr zu sanct Niclausen zu Baden Jncorporiert ist, vnnd vnns den Acht alten | ordten zu uerlichen vnns zustat, Jnn allweg vnuergriffen vnnd vnschedlich. Des begert genanter Herr Schultheis Pfyffer eins | briefs, den wir Jnndes zu vrkund mit des frommen vnnd wysen vnnsers getrüwen Lieben Lanndtuogts zu Baden Jm Ergöw eignem Jnsigel Jm namen Vnser aller zu handen siner Herren vnnd obern zu geben erkennt, vff den zwölften tag des Monats Dezembris Nach der gepurt Jesu Christi gezelt, Fünffzechenhundert Fünffzig vnnd Nün Jare.

Das Siegel hängt.

7.

1567, 11 Brachmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnnd Lannden der Siben ordten vnser Eydtgnossschafft, Räth vnnd Sanndtbotten, Namlich von zürich Bern=| hardt von Chaam Burgermeister vnnd Hanns kambli Statthalter vnnd des Raths, von Bernn Batt Ludwig von Müllinen, Statt=| halter vnnd dess Raths, vonn vry Peter vonn Pro Lanndtamman, von Schwytz Casper Ab yberg Lanndtamman von Vnnderwaldenn| Anndares schönenbüll Lanndtamman, vonn Zug Jheronimus Hein=rich des Raths, vonn Glarus Paulus schuler Lanndtamman Diser zytt | vss beuelch vnnd vollem gwalt vnnser aller Herren vnnd obern vff den tag der Jarrechnung zu Baden Jm Ergöw versampt, Bekhennendt | vnnd thund khundt mencklichen mit disem Brieff. Demnach nechst verschinnes Tusendt Fünff Hundert sechs vnd Secht=zigisten Jar, | das Pfrund Huss zu Eych mit sampt der schürr darby durch zuthun böser schelmen annzündt vnnd vff den grundt verbränt wordenn | vnnd Vnnser Herren vnnd obrenn dess vonn Jrem Lanndtuogt zu Baden Fridli Hässy von Glarus bericht, wie es darmit ergangen | vnnd darüber eines Berichts begärt, wie gemelt vnnser Herren vnnd obren wyter darmit Halten wellen, alls nun wollgemelt | vnnser Herren vnnd obren söllichs verstann=den, sich darüber beratenn, vnnd Jeder Bott vff disem tag sich siner Herren beuelch ent=| schlossenn, So habennd wir an Jr statt vnnd Jnn Jrem Nammen, gemelte Pfrund zu Eich (so bisshärr Sannt Niclausen Cappel zu | Baden Jnncorporiert vnnd dauon leechen gwäsen) mit allen Jren Rennten, Nüzen, Gülten, vnnd gerechtigkeyten, So gemelte Pfrund | zu Eych vnnd daselbs vmb Jnn vnnser getrüwen liben Eydtgnossen vonn Lutzernn gepiet, Jer=lichen Jnngendts Hatt, dennselben Vnn=| sern gethrüwen liben Eydtgnossenn von Lutzernn vnnd Jren Ewigen Nachkomen, frey zu geeignet zu gstelt vnnd vbergeben als | Jr Recht eygenthums mit dem angeding, das sy söllich Pfrundhus vnnd schürr wider=umb vff Buwen, das sich ein Pfarrer daruff | erhalten könne, sy vnnd Jr nachkommen söllendt ouch für basshin zu Ewigen Zythen gewalt hann, sölliche Pfrund zu uerlychen, Die | zu bessetzen vnnd entsetzen, nach Jrem willen vnnd gfallen, onne vnnser Herren vnnd

obren der Siben ordten vnnd menlichs Inn- | trag vnnd widerred, doch Harinn heyter Vßbedingt vnnd vorbehalten alle Rennt vnnd Gülten Inn der Graffschaft Baden gelägen | das die selbenn zu der Kappel zu Sannt Niclausenn zu Baden Inn Ewig zyth diennen vnnd gehörren söllenn, damit ein Priester, der | dann gotzdiennst daselbs verrichtet, daruss erhaltenn werden könne. Dess begärtten gemelt Vnnser lieb Eydtgnossen vonn | Lucernn Eins Brieffs, denn Habennd wir Jnen dess zu warem vnnd vestem vrkhund mit dess Fromen Eerenuestenn vnnsers gethrüwen lieben Lanndtuogts zu Baden Inn Ergöw Symon Wurstenbergers dess Raths der Statt Bernn Eignem anhang- | endem Innsigel Jnn nammen vnnser aller offentlich verwart geben, vff denn Eylfften tag Juny, Nach der gepurt Christi vnnsers Herren vnnd säligmachers getzalt Tusend | Fünff Hundert Sechzig vnnd Siben Jare.

Das Siegel hängt.

8.

1567, 1 Augstm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Jch Pauli grieß zu Eych Jm Ey ampt Gsässen Beken Mit disem Kouff Brieff, das Jch den Edlen | Strengen vesten Fürsichtigen ersamen vnd wysen Herren Schulthes vnd Rhat der Statt luzern mynen gnedigen herren vnd | oberen Han eynes ewigen vffrechten redlichen Kouffs vffrecht vnd redlich zu kouffen geben, Myn Huß vnd Hofstatt vnd Garten | zu eych glegen sampt aller Eehafften allten Harkommen vnd aller zughördt, stost ein Halb an der pfrundt zu eych boumgarten, | andersyts an Dorffgassen, so vffs feldt gadt, vnd zum dritten an Hof genempt brunners Hof zu eych, zinset der baum- | gartten bemellten Brunners Hof ein mütt beder gutts lucern mäß, vierthalben gulden gan münster Jn d kammer, fünff | gulden Henslin scherer zu Münster, muß man Jm vff Martini nechst künfftig Houptgutt vnd zins erlegen vier gulden | gelts, da muß man zins vnd Houptgutt erlegen vff Martini Jm 1569 Jare, ist wytter nit beschwertt sonders fry | lidig eygen, So aber sich wyttere beschwertten erfinden, soll Jch Hochgemellten mynen gnedigen Herren darumb abtrag | thun, vnd ist der kouff beschechen vmb zwey Hundert vnd sibenzig gulden vnd

zechen gulden trinkgellt, daran die be= | schwerdt abgadt, vnd so uill mir vshar Hett ghördt, darumb bin Ich vsgricht, vergnügt vnd bsallt, sach Hochge= | nandt myn gnädig Herren Quydt Ledig loß. Also hab Ich Hochgnandt mynen gnedigen Herren diß | Hus vnd Hofstatt vnd boumgarten geuertigt, vff geben vnd Ingeantwort vor vnd mit deß erenvesten vnd wysen | herren Jost am Ryn deß rats zu Lucern vogt zu Münster vnd In sanct Michells Ampt mynes günstigen Herren | als des rechten richters Handen, Also das Hochgenempt Min gnedig Herrn benampt Hus vnd Hofstatt | vnd garten sampt aller zughördt söllent vnd mögent ynhan, nuzen gnießen, bsitzen bsezen entsetzen oder | verkouffen, vnd dormit schallten walten Handlen Thun vnd lassen, als mit Irem eigen vnd bar bsallten gutt | von mir vnd mynen erben vngsumpt vnd vngirrt, mit volkomner verzychung aller grechtigkeyt vord= | rung vnd ansprach, so Ich oder myne erben Je daran ghan oder fürer bekommen möchten. Deß alles zu warem | vrkundt so han ich mit ernst erbätten wohl benemptten Herren vogt zu Münster Herren vogt am ryn, das er | ampts Halber syn Insigel für mich vnd für mynne erben, Doch Im vnd synen erben In allweg vnschedlichen | offenlich ghenckt hett an disen Brieff, vff Frytag Nach sanct Jacobs tag von Christi Jesu vnsers lieben Herren geburt | gezallt fünff Zechen Hundert Sechzig vnd Sieben Jare.

Das Siegel hängt.

9.

1571, Montag nach hl. Kreuz Erhöhung. Im Spane zwischen der Stift im Hof und dem Kirchherren Georg Amberg in Eich, bezüglich der Zehentgränzen auf dem Kirchbüeler Feld, nehmen namens des Rathes Ulrich Moser und Niclaus Krus, des Rathes in Lucern, in Beisein Peter Zimmermanns, Pannermeister und des Rathes zu Sempach, und Adrian Gaßmann's, Müller in Eich, sowie der beiden Chorherren Jost Büttiger, Bauherr, und Wendel Petermann, den Augenschein, und verbriefen die Vereinbarung der Zehentgränzen.

Pergamene Urkunde im Staatsarchiv vom 17. Herbstm.